Stimmen zum Möschberg-Gespräch 2012

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **67 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stimmen zum Möschberg-Gespräch 2012

Foto: Markus Schär

Thomas Gröbly, ehemaliger Landwirt und Ethiker:

Bei den Versuchen, einen Ausweg aus diesen Sackgassen [industrielle Landwirtschaft, «Verrohstofflichung» von Lebensmitteln] zu finden, gingen die Meinungen (...) weit auseinander. Markus Lanfranchi plädierte dafür, dass wir uns von der «Abhängigkeit vom Kommerz und vom bestehenden Finanzsystem» so weit wie möglich befreien sollten. Das stiess zwar als Fernziel auf Zustimmung. Für viele war das aber zu idealistisch und zu weit weg von den alltäglichen Fragen auf den eigenen Höfen. (...) Ein sehr spannender Gedanke, welchem alle zustimmen konnten, bestand darin, dass wir uns die Sprache wieder zurückstehlen müssen. «Bio» definiert etwa Gesundheit und gesunde Lebensmittel und darf sich das nicht von Nahrungsmittelkonzernen nehmen lassen. Um den Wandel zu erreichen, braucht es alle Initiativen von BäuerInnen, Behörden, Politik, Verbänden, Forschungsstationen, Industrien, Grossverteilern und allen Essenden. Da wir alle gutes Essen geniessen, sollte dies einleuchten und zu lösen sein.

Claude Wild, Gemüsegärtner und Ernährungsberater:

Auf beeindruckende Art und Weise erlebte ich diese Qualität [Mitgefühl verbunden mit Wissen] am 18. Möschberg-Gespräch zum Thema «Organismus Mensch-Landbau-Boden». Sowohl Referenten wie auch Teilnehmer sprachen über die Wichtigkeit von Herzensqualitäten wie Respekt, Freude, Dankbarkeit, Vertrauen und Wärme für das alltägliche Tun. Da fliesst Neues ins Dasein hinein, das verbinden kann statt trennen, das ganz machen kann statt zerschlagen.

Birgitta Grießer, Psychologin und Bäuerin:

Lieben Dank für das Halten des Möschberg-Geistes über einen Zeitraum, der älter ist, als wir es sind! Keine Selbstverständlichkeit und – wie Siegfried Kuhlendahl meinte – das Bewahren eines Kleinodes! Es war für mich eine Freude, den Geist des Hauses Möschberg leibhaftig zu erleben; eine grosse Bereicherung in den heutigen, meist geisteskargen Zeiten.

Christian und Ursula Weber, Biobauer und Biobäuerin:

Die Teilnahme an den Möschberg-Gesprächen hat uns beiden gut gefallen und gut getan. Wir haben uns von Anbeginn im Gedankengut des Bioforums wohl gefühlt und tun dies nach wie vor. Unseres Erachtens dürfen aber die Interessen grosser Knospe-Produzenten, -Veredler und -Verkäufer nicht allzu stark überwiegen, denn die Zukunft einer nachhaltigen Landwirtschaft kann nur in kleinen, handwerklichen Strukturen, basierend auf einer extensiven herkömmlichen Genetik, gesehen werden. Motor solchen Handelns können nur leidenschaftliche Menschen und niemals Maschinen sein!

Christine Kradolfer, Bildmacherin:

Als Nicht-Bäuerin war ich am Montagnachmittag etwas unsicher, welcher Workshopgruppe ich mich anschliessen sollte. (…) Ich entschied mich für die Gruppe «Hof». Lauter Bauern und ein paar Bäuerinnen waren dabei. Und ich habe diese Entscheidung nicht bereut, denn es hat im Verlaufe des Gesprächs Anflüge von etwas gegeben, von dem ich spürte, dass es gut tut, und dass ich mehr davon möchte. Nämlich: Wenn die Alten ihr Wissen auspacken oder hervorkramen. (…) Natürlich sind Themen wie Hofübergabe, das Weitergeben von gelebtem und erfahrenem Wissen, Loslassen, Kraftquellen u.a. nicht solche, zu denen eine Resolution oder ein Manifest aufgesetzt werden muss oder kann. Sie gehen uns aber zwischenmenschlich sehr viel an (…), geben also auch immer Grund zum Berichten, Fragen und Zuhören – vielleicht bräuchten wir einfach mehr Gelegenheit dazu… An den Möschberg-Gesprächen, zum Beispiel. Fürs Gemüt.

Siegfried Jäckle, Vorstand Forum Pro Schwarzwaldbauern e.V.:

Auch drei Wochen nach dem Möschberg-Gepräch geht mir die Frage noch nicht aus dem Kopf, warum die einen das Geld und damit die Macht haben und die anderen den Geist? Im Gegensatz zur Wirtschaft, wo die Entwicklungsabteilung wie die Nachfolger in der Regel auf der Chefetage angesiedelt sind, stehen in landwirtschaftlichen Strukturen die Denker am Rand. Ihre Gedanken werden erst verspottet und dann missbraucht, wie z. B. «Bio» zum *greenwashing* der Supermärkte. Dabei zeigt der Staat (vorab die EU) sein Doppelgesicht, während der sonst auf Deregulierung setzt, hat er reguliert, was «Bio» ist! Bauern und Bioverbände haben damit ihre Souveränität verloren, soweit sie nicht schon Direktzahlungen geopfert worden war. Dass damit die Fähigkeit zum freien Denken abhandenkommt, mag den Mächtigen recht sein. Möglicherweise wird dies aber zur Falle, um mit Klimawandel und Energieverknappung zu Recht zu kommen. Deshalb braucht es mehr denn je unabhängige Organisationen (neudeutsch: NGOs) für freie Geister, wie das Bioforum. •